

Helma Sick · Renate Fritz | Reich in Rente

Fragen an die Finanzexpertinnen Helma Sick und Renate Fritz:

Sie haben Ihrem erfolgreichen Buch »Schöne Aussichten« einen neuen Titel gegeben, es komplett überarbeitet und um interessante Kapitel erweitert. Worum ging es Ihnen dabei?

Wir möchten Frauen Mut machen, ihre finanzielle Zukunft zu planen. Und wir möchten ihnen aufzeigen, wie mit der richtigen Anlagestrategie aus Geld Vermögen werden kann.

Die neuen Kapitel zu Pflege, Elternunterhalt, Vollmachten und Erben/Vererben greifen auf, was gesellschaftliche Realität ist: Wir werden immer älter! Das ist schön, aber dadurch kommen auch ungeahnte Probleme auf uns zu. Es ist gut, darauf vorbereitet zu sein. Alles Wissenswerte dazu steht in diesem Buch.

Sie raten Frauen, sich im Alter nicht allein auf die Absicherung durch den Ehemann zu verlassen. Warum ist Ihnen dieser Aspekt so wichtig?

Jede zweite Ehe wird mittlerweile geschieden. Und allzu häufig kommt es vor, dass Frauen sich auf ihren Partner verlassen haben und dann verlassen werden. Der Prinz entpuppt sich eben manchmal als Frosch! Deshalb ist ein Mann keine Altersversorgung!

Ihre langjährige Erfahrung als Finanzberaterinnen zeigt, dass der Umgang mit Geld Spaß machen kann – verraten Sie in diesem Buch, wie Planungsmuffel motiviert werden könnten?

Bei allem Verständnis für Planungsmuffel: Ein sattes Finanzpolster macht eindeutig mehr Spaß als tiefrote Zahlen auf dem Konto! Wer plant, gewinnt. Wie das geht, lesen Sie in diesem Buch.

© Quirin Leppert



Helma Sick studierte Betriebswirtschaft und ist Inhaberin des 1987 von ihr gegründeten Unternehmens »frau & geld, Finanzdienstleistungen für Frauen«. Sie ist Autorin von bisher drei Finanzratgebern und schreibt seit vielen Jahren regelmäßig Finanzkolumnen in *BRIGITTE* und *BRIGITTE WOMAN*.

© Quirin Leppert



Renate Fritz studierte Betriebswirtschaft und Amerikanistik, absolvierte an der European Business School die Weiterbildung zum Financial Planner und ist seit 1997 Geschäftspartnerin von Helma Sick.

Helma Sick · Renate Fritz

REICH IN RENTE

Wie Frauen finanziell
am besten vorsorgen

Diana Verlag



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967
Das für dieses Buch verwendete
FSC®-zertifizierte Papier *Holmen Book Cream*
liefert Holmen Paper, Hallstavik, Schweden.

Überarbeitete Neuauflage 05/2014
Copyright © 2010 (erschieden unter dem Titel *Schöne Aussichten*)
und dieser Ausgabe © 2014 by Diana Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
Redaktion: Theresa Stöhr
Umschlaggestaltung und -motiv: Eisele Grafik · Design, München
Satz: Schaber Datentechnik, Wels
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany
Alle Rechte vorbehalten
ISBN 978-3-453-38017-2
www.diana-verlag.de

Inhalt

Vorwort	11
KAPITEL 1	
Altersvorsorge, was für ein Wort!	13
Fängt mit ALTER an	13
... hört mit SORGE auf	15
Aber: Es gibt ein Happy End	16
KAPITEL 2	
Wie frau sich bettet	19
Frauen-Fallen	19
Ausreden	25
Vermeidungsstrategien	30
KAPITEL 3	
Träumen ist gut, planen ist besser	33
Das kommt vor der Altersvorsorgeplanung	33
<i>Kredite tilgen</i>	33
<i>Rücklagen bilden</i>	34
<i>Einkommen absichern</i>	34
Diese Versicherungen müssen Sie unbedingt haben! ...	34
<i>Private Haftpflichtversicherung</i>	35
<i>Berufsunfähigkeitsversicherung (BU)</i>	35

<i>Dread-Disease-Versicherung statt BU</i>	39
<i>Grundfähigkeitsversicherung statt BU</i>	39
<i>Risiko-Lebensversicherung</i>	40
<i>Pflegezusatzversicherung</i>	41
Alles in Ordnung mit Ihrer gesetzlichen Rente?	41
Wie viel Geld brauche ich im Alter?	44
<i>Grundsätzliche Überlegungen</i>	44
<i>So können Sie rechnen</i>	45
Hilfe, ich habe eine Versorgungslücke!	45
<i>Das haben Sie</i>	45
<i>Das fehlt</i>	46

KAPITEL 4

Was Sie wissen sollten	51
Anlegers Schlaraffenland: Hohe Sicherheit, tolle Rendite und jederzeit verfügbar	51
Ich will kein Risiko!	53
<i>Das Bonitätsrisiko</i>	53
<i>Das Marktrisiko</i>	54
<i>Das politische Risiko</i>	55
<i>Das Geldwertrisiko</i>	55
<i>Ihre Risikobereitschaft</i>	56
<i>Rendite oder Risiko?</i>	56
Die Inflation und der Realzins	61
<i>Angst vor Inflation</i>	62
<i>Aber was kann man denn tun?</i>	65
<i>Worauf muss ich noch achten?</i>	67
<i>Und wie ist das mit dem Realzins?</i>	67
Krisen – nicht zu verhindern	69
<i>Krise und Altersvorsorge</i>	71
Prognosen – trauen Sie ihnen lieber nicht	72
<i>Aber kann uns das nicht egal sein?</i>	74

KAPITEL 5

Die Bausteine für Ihre Altersversorgung

Das Drei-Schichten-Modell	77
Schicht 1: Gesetzliche Rente und Rürup-Rente	78
<i>Die gesetzliche Rente</i>	78
<i>Die Rürup-Rente (Basis-Rente)</i>	81
Schicht 2: Betriebliche Altersversorgung und Riester-Rente	88
<i>Betriebliche Altersversorgung</i>	88
<i>Die Riester-Rente</i>	91
Schicht 3: Private Altersvorsorge	104
<i>Aktien</i>	104
<i>Bausparen</i>	108
<i>Festverzinsliche Wertpapiere</i>	111
<i>Investmentfonds</i>	119
<i>Geschlossene Fonds</i>	131
<i>Gold</i>	135
<i>Immobilien</i>	138
<i>Lebensversicherungen</i>	142
<i>Ökologische Geldanlagen</i>	150
<i>Zertifikate</i>	153
Auf den Punkt gebracht	155

KAPITEL 6

Geschenktes Geld muss nicht

gespart werden	157
Das gibt's vom Arbeitgeber:	
Vermögenswirksame Leistungen (VL)	157
<i>Banksparpläne</i>	158
<i>Bausparverträge</i>	158
<i>Tilgung eines Baukredits</i>	159
<i>Aktienfonds</i>	159
<i>Betriebliche Altersversorgung</i>	159

Das gibt's vom Staat	160
<i>Die Arbeitnehmer-Sparzulage</i>	160
<i>Wohnungsbauprämie</i>	161
<i>Riester-Rente</i>	162
<i>Rürup-Rente</i>	162

Und das gibt's gratis dazu:

Mit Zinseszins und Zeit zum Vermögen	163
--	-----

KAPITEL 7

Steuern – ein leidiges Thema	165
Die »nachgelagerte Besteuerung«	165
Abgeltungssteuer	166
<i>Ausnahmen</i>	167

KAPITEL 8

So wird aus Ihrem Geld Vermögen	169
Die Mischung macht's!	169
Behalten Sie bitte die Nerven	170
Hin und her macht Taschen leer	172
No risk, no fun	173
Market-Timing – oder die Illusion vom richtigen Zeitpunkt	173
Altmodisch, aber wichtig: Geduld und Disziplin	176

KAPITEL 9

 Bleiben Sie realistisch	179
1 + 1 gibt leider nur 2 – oder der »gefühlte« Reichtum	179
Wunsch und Wirklichkeit	180

KAPITEL 10

Ihr Altersvorsorge-Konzept	181
Mit 25 schon an die Rente denken?	181
Alleinerziehend und wenig Geld	183
Ein Mann ist keine Altersversorgung	185
<i>Babypause – an die Folgen denken!</i>	185
<i>Ich bin über meinen Mann versorgt</i>	188
<i>Ohne Trauschein ist das Risiko noch größer</i>	190
<i>Was hat das neue Unterhaltsrecht/Familienrecht gebracht?</i> ...	192
Interview von Helma Sick mit Roswitha Wolff, Fachanwältin für Familienrecht	
Ich bin Single	196
Auf eigene Rechnung: Selbstständige und Freiberuflerinnen	198
Ist mit 50 schon alles zu spät?	203
Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an	205

KAPITEL 11

Vorsorge für schwere Zeiten	215
Pflege – das unterschätzte Risiko	215
Vorsorgevollmacht: Worauf Sie sich verlassen können	226

KAPITEL 12

Nach mir die Sintflut? Vererben und Erben	235
--	-----

KAPITEL 13

So sicher ist Ihr Geld: Damit Sie ruhig schlafen können	251
--	-----

KAPITEL 14

Gute und weniger gute Beratung und wie Sie das eine vom anderen unterscheiden können	255
Unseriöse Berater	255
Bankberater	257
Tipps von anderen »Experten«	258
So sieht gute Beratung aus	260

KAPITEL 15

So erreichen Sie Ihr Ziel	265
Mit 10 Regeln zum Erfolg	266
Resümee	269
Anhang	271
Mit uns können Sie rechnen:	
Adressen der FinanzFachFrauen	271
Wir danken	277
Quellen	279
Register	283

Vorwort

Ruhestand unter Palmen, am Meer!
Das wär's, meinen Sie?

Wir finden: Träumen ist gut, planen ist besser!
Denn mit einer klugen Planung, einer zu Ihnen passenden Finanzstrategie und viel Geduld kann Ihr Traum wahr werden.

Dieses Buch hilft Ihnen dabei, weil Sie alles darin finden, was wichtig ist, um dieses Ziel zu erreichen.
Und natürlich finden Sie darin auch alles, was Sie vermeiden müssen, wenn Sie mit Ihrer Ruhestandsplanung erfolgreich sein wollen.

Packen Sie's also an! Damit wahr wird, wovon Sie träumen:

REICH IN RENTE!

Altersvorsorge, was für ein Wort!

Fängt mit ALTER an ...

Alter ist nichts für Feiglinge, heißt es. Wie wahr!
Drum wollen ja alle lange leben, aber alt werden will keiner.
Alter ist – wie Geld – nach wie vor ein Tabuthema.

Die Angst vor dem Alter hat zu einem Teil auch gesellschaftliche Ursachen. Viele Frauen empfinden das Älterwerden als Verlust an Attraktivität, ja als persönliche Kränkung. Leicht gemacht wird es uns Frauen nicht, dem zu entgehen. Schmücken sich doch Prominente wie Politiker aller Couleur mit immer jüngeren Gefährtinnen. 30, 40 Jahre Altersunterschied sind gang und gäbe. Sagte doch ein bekannter deutscher Unternehmer, über 70, in einer Talksendung folgenden unglaublichen Satz: »Egal, wie alt ich bin, meine Frau muss Anfang 20 sein.« Frauen der gleichen Generation sind für viele Männer, wie diese ungeniert öffentlich eingestehen, unattraktiv.

Wir können es uns nicht verkneifen, die Vermutung zu äußern, dass sehr junge Frauen einen 40 Jahre älteren Mann nicht ganz so anziehend fänden, wenn er statt Unternehmer, Politiker oder Künstler eher Schlosser in Isenbüttel oder Buchhalter in Garmisch-Partenkirchen wäre.

Es ist also kein Wunder, dass kaum ein Industriezweig höhere Wachstumsraten aufweist als die »Anti-Aging-Industrie« und

die Schönheitschirurgie. Denn es geht nicht mehr darum, *gut* auszusehen. Schön ist, wer *jung* aussieht! Und immer noch gilt das eher für Frauen als für Männer, auch wenn Männer ganz langsam aufholen. Oder kennen Sie einen Werbespot mit folgendem Inhalt?

Zwei Männer sitzen an einer Bar. Auf den ersten Blick schauen sie annähernd gleich alt aus. Fragt der eine den anderen: »Sag mal, Dad, was machst du, damit deine Haut so glatt und straff bleibt?« – »Sag's nicht weiter, Junior, ich verrat dir mein Geheimnis. Wenn du in meinem Alter noch so eine schöne, faltenfreie Haut haben willst, dann musst du dich täglich mit der Anti-Aging-Creme *Tough Boy of Trocadero* eincremen. Und du kannst nicht früh genug damit anfangen.« – »Danke, Dad – das ist wirklich das Geheimnis?« – »*Sure, boy.*«

Bei Männern käme uns so eine Werbung reichlich absurd vor. Bei Frauen ist sie dagegen üblich. Wenn es also offenbar erstrebenswert ist, dass eine Mutter so aussieht wie ihre Tochter, wenn Altsein schrecklich ist und Angst macht, dann ist es verständlich, wenn eine Frau den Gedanken ans Älterwerden und an das Alter verdrängt.

Das hat natürlich Folgen

Denn wer sein Sinnen und Trachten darauf ausrichtet, möglichst jung auszusehen, wird den Gedanken ans Älterwerden und dessen Folgen verdrängen. Eine verhängnisvolle Haltung. Denn eines ist sicher:

→ Wer einem Problem davonläuft, dem läuft es hinterher ...

... hört mit **SORGE** auf

Beim Thema Altersvorsorge sind viele Frauen in Deutschland immer noch vor allem eins: sorglos. Das ergeben nahezu alle Umfragen, Studien etc. Wovon sie später einmal leben werden, halten sie zwar für eine entscheidende Frage. Eine Antwort aber suchen sie nicht. Die meisten Frauen, die so sorglos sind, haben keine Ahnung, was es heißt, später einmal monatlich 300, 400 oder 500 Euro weniger im Portemonnaie zu haben.

Ingeheim hoffen viele, dass es schon »irgendwie« reichen wird. Ein Trugschluss, wie wir wissen.

Eine repräsentative Umfrage des Hamburger WeltWirtschaftsinstituts (HWWI) in Zusammenarbeit mit der R + V-Versicherung aus dem Herbst 2013 zeigt, dass sich seit 20 Jahren kaum etwas geändert hat. Im Gegenteil: Die Situation hat sich vielmehr deutlich verschlechtert. Vier von fünf Frauen gehen davon aus, dass die gesetzliche Rente für den gewünschten Lebensstandard im Alter nicht ausreichen wird. 94 % stimmen sogar zu, dass für eine gute Absicherung im Alter eine private Altersvorsorge nötig ist. Trotzdem legen fast 70 % aller Frauen gar nichts oder weniger als 50 Euro im Monat für ihre private Altersversorgung zurück. Darunter sind überdurchschnittlich viele Frauen, die Teilzeit arbeiten oder gar nicht berufstätig sind. Also genau diejenigen, die besonders stark von Altersarmut betroffen sind.

Als Gründe wurden in der Umfrage genannt:

- Zu wenig Geld zum Sparen.
- Keine Zeit für die Vorsorgeplanung.
- Das Thema ist zu kompliziert.
- Die Altersversorgung wird mir vom Partner abgenommen.

Und weil sich ja der Partner um die Altersvorsorge kümmert, zahlt jede zehnte Frau nichts in eine private Altersvorsorge ein. Dieses Rollenverständnis ist interessanterweise in Bayern und Baden-Württemberg am weitesten verbreitet.

Viele Frauen verlassen sich also immer noch zu sehr auf ihren Partner. Das ist blauäugig angesichts der Tatsache, dass mittlerweile jede zweite Ehe geschieden wird. Nichteheliche Partnerschaften sind hier gar nicht eingerechnet.

In den nächsten Kapiteln wird davon noch öfter die Rede sein. Und was wir von den anderen »Ausreden« halten, lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Der Widerspruch

Ausreden und Vermeidungsstrategien sind die eine Seite der Medaille. Die andere ist, dass 80 % der Frauen, auch das hat eine Studie ergeben, im Alter auf ihren Lebensstandard nicht verzichten möchten. Im Gegenteil: Die meisten wollen sich dann die lang gehegten Wünsche erfüllen, schöne Reisen beispielsweise. Hier hilft nur eins:

→ Verabschieden Sie sich von Illusionen und handeln Sie, damit aus Ihrem Wunsch auch Wirklichkeit wird.

Aber: Es gibt ein Happy End

Trotzdem hat sich vieles für uns Frauen positiv verändert. Das Bild älterer Frauen zeigt sich in den Medien völlig anders als noch vor 20 Jahren. Ein 10-jähriges Mädchen weiß aus dem Fernsehen, wie heute ältere Frauen aussehen: Sie sind so schön wie beispielsweise Christiane Hörbiger, Senta Berger, Hannelore Hoger (alle über 70), um nur einige zu nennen.

Der Jugendkult ist zwar nach wie vor sehr ausgeprägt, aber mittlerweile ist eine Gegenbewegung im Gang. In der Modebranche sind ältere, weißhaarige Models sensationell gut gebucht. Große Kosmetikfirmen werben mittlerweile mit attraktiven Models im höheren Alter. Zeitschriften wie »Brigitte Woman« zeigen uns, wie interessant und schön Frauen über 50 sein können. Entdecken wir also neben dem Jugendwahn die Schönheit des Alters? Abseits von Botox und getunten Körpern?

Aber Schönheit ist ja bekanntlich nicht alles. Wir kennen 76-Jährige, die Computerkurse besuchen, 80-Jährige, die mit Begeisterung im Internet surfen, 85-Jährige, die mit ihren Verwandten über Facebook Kontakt halten und die einen Browser nicht für eine Limonade halten, sondern, ganz richtig, für eine Internet-Software.

Eine 102-Jährige erteilte bis zu ihrem 80. Lebensjahr Turnunterricht und leitete noch mit 102 ein 12-köpfiges Orchester.

Die bekannte Fachanwältin für Familienrecht Dr. Lore Maria Peschel-Gutzeit ist inzwischen über 80 und arbeitet Vollzeit in ihrer Anwaltskanzlei.

Und es gibt wieder mehr Unternehmen, die gern Ältere einstellen, weil sie auf deren Wissen, Engagement und Lebenserfahrung nicht verzichten möchten.

Verliert das Alter also allmählich seinen Schrecken?

Uns interessiert in diesem Buch ja in erster Linie die wirtschaftliche Situation von Frauen. Und da kann das Alter seinen Schrecken verlieren, wenn Frauen ihrer höheren Lebenserwartung Rechnung tragen und rechtzeitig für ihr späteres Leben vorsorgen.

Sie haben dazu die besten Chancen. Viele Untersuchungen beweisen es: *Wenn* sich Frauen um ihr Geld kümmern und es gut anlegen, haben sie ein gutes Händchen. Sie spekulieren selten, gehen aber vernünftige Risiken ein. Sie sichten nicht, wie

das Männer häufig tun, ständig um, sondern sind beständig, und sie lassen sich nicht von unrealistischen Renditen blenden. Selbstüberschätzung bei der Geldanlage ist eher eine Domäne der Männer.

Ein Happy End bei der Altersvorsorge gibt es also dann:

- Wenn Frauen sich über ihre Partnerschaft freuen, aber sich nicht ausschließlich darauf verlassen.
- Wenn ein Teil weiblicher Lebensplanung die Berufstätigkeit und damit finanzielle Unabhängigkeit ist und nicht die Familienfrau, die ihrem Mann den Rücken freihält und die später möglicherweise selbst mit dem Rücken zur Wand steht.
- Wenn Frauen das Thema Geld enttabuisieren und eine vernünftige finanzielle Lebensplanung entwerfen.

Wie frau sich bettet

Frauen-Fallen

Altersarmut ist nach wie vor ein weibliches Phänomen. Auch heute haben Frauen deutlich weniger gesetzliche Rente als Männer. 2012 erhielten Frauen im Durchschnitt 508 Euro Rente, Männer 1005 Euro (alte Bundesländer) und 1073 Euro (Männer) im Gegensatz zu 730 Euro (Frauen) in den neuen Bundesländern.

Die Ursachen für diese Situation haben sich nicht verändert. Seit Jahrzehnten sind es die gleichen Fallen, in die Frauen zwangsläufig tappen, insbesondere dann, wenn sie Kinder haben und sich ausschließlich auf ihren Partner verlassen.

Mancher Falle kann frau nur schwer entkommen, wie der ungleichen Bezahlung oder der nicht ausreichenden Kinderbetreuung. Hier kann nur der Gesetzgeber Abhilfe schaffen.

Immer aber können Frauen, auch und gerade in Partnerschaften und mit Kindern, ihre Interessen wahren. Sie können sich während der Kindererziehungszeit fortbilden und so bald wie möglich wieder berufstätig werden. Wenn das nicht möglich ist, muss mit dem Partner über einen finanziellen Ausgleich für die Einbuße bei der Rente gesprochen werden.

Mein Kollege verdient mehr!

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit – schön wär's!

Eine Untersuchung des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) in der gewerkschaftsnahen Hans-Böckler-Stiftung aus dem Jahr 2013 zeigt es drastisch.

Frauen werden schon beim Einstieg in den Beruf schlechter bezahlt als Männer. Bei ungelerten Beschäftigten besteht ein Abstand von 8,7 % zwischen Mann und Frau. Dieser Abstand wächst im Lauf des Arbeitslebens. Frauen mit dreijähriger Berufserfahrung verdienen ca. 19 % weniger als ihre männlichen Kollegen. Später sind es sogar 22 %. Der Unterschied wird umso krasser, je höher die Gehälter sind.

Nicht selten werden Frauen in eine schlechtere Gehaltsgruppe eingestuft als ihre männlichen Kollegen. Folgt eine Frau einem Mann auf einer Stelle nach, ist ihr Gehalt häufig niedriger als das des männlichen Vorgängers.

Die Ursachen für die schlechtere Bezahlung von Frauen seien weder ihre Qualifikation noch eine spezielle Berufswahl. Die Ergebnisse, so führt die Studie aus, verweisen vielmehr auf das Fortbestehen geschlechterspezifischer Lohndiskriminierung.

Konsequenz des Einkommensunterschieds: Frauen zahlen weniger in die gesetzliche Rentenversicherung ein – entsprechend gering fallen ihre Rentenansprüche aus.

Ich halte meinem Mann den Rücken frei für seinen Job

Bis 1977 durfte ein Mann den Job seiner Frau kündigen, wenn sie den Haushalt nicht in seinem Sinne führte. Also, das ist doch wirklich ein alter Hut, werden Sie vielleicht sagen. Aber

in veränderter Form gibt es das durchaus heute noch, wie wir aus vielen E-Mails und Briefen wissen:

»Mein Lebensgefährte möchte nicht, dass ich arbeite, er will aber finanziell nichts für mich tun«, schreibt eine 45-jährige Frau und hält es auch so. Kaum zu glauben, dass es so etwas im 21. Jahrhundert noch gibt! Und dass sich Frauen immer noch darauf einlassen.

Keine Frau sollte sich in so eine Situation begeben, ohne für den Fall der Trennung abgesichert zu sein und ohne ausreichende Altersversorgung. Darum wird es in diesem Buch noch öfter gehen.

Teilzeitarbeit und Minijobs

Teilzeit

Für viele Frauen sind Teilzeitjobs die einzige Möglichkeit, den Kontakt zur Arbeitswelt nicht zu verlieren. Aber bei Teilzeitarbeit gibt es europaweit große Unterschiede. In Deutschland wird am kürzesten gearbeitet, nämlich nur 18,5 Wochenstunden. In anderen Ländern sind es oft 25 Wochenstunden und mehr.

Für das Rentenkonto ist das fatal. Denn ein halbes Gehalt bedeutet auch geringere Einzahlungen in die gesetzliche Rentenversicherung und damit später eine geringere Rente.

Männer bringen es im Schnitt auf 39 Berufsjahre, Frauen nur auf 26.

Teilzeitarbeit wird also immer noch überwiegend von Frauen ausgeübt.

Minijob

Noch gravierender sind die Auswirkungen der Minijobs. In keinem europäischen Land gibt es so viele Minijobber wie in Deutschland. 7,3 Millionen sind es und 4,6 Millionen davon sind Frauen.



Helma Sick, Renate Fritz

Reich in Rente

Wie Frauen finanziell am besten vorsorgen

Taschenbuch, Broschur, 288 Seiten, 11,8 x 18,7 cm

ISBN: 978-3-453-38017-2

Diana

Erscheinungstermin: April 2014

Im Alter das Leben genießen, nach Lust und Laune verreisen oder sich lang ersehnte Wünsche erfüllen? Kein Problem! Die BRIGITTE-Finanzexpertinnen Helma Sick und Renate Fritz zeigen anhand vieler Beispiele aus ihrer Beratungspraxis, wie eine sinnvolle Planung fürs Alter gemacht werden kann, um unbeschwert in die Zukunft zu sehen.

Mit allem, was wichtig ist:

- vom persönlichen Finanzcheck bis zum cleveren Umgang mit Geld
- über Aktien, Fonds & Co.
- und die richtige Strategie in jeder Lebensphase!



[Der Titel im Katalog](#)